

Musik ist elementare Bildung

Sparmassnahmen treffen die Musikschule Paul Hindemith Neukölln.

„You can't have deep experience without error, mistakes pain. That's all just part of human existence. So what does art do in music? Music is a repairshop. So I'm basically a repairman. I'm trying to repair myself.“
Bruce Springsteen

In Zeiten wo sich die Welt immer mehr polarisiert, kann man schwerlich die Stätten, wo Integration, Diversität, Inklusion und friedliche Zusammenarbeit schon viele Jahre funktioniert und belegbar stattfindet einfach klein kürzen, ohne die fatalen Konsequenzen zu bedenken, die langfristigen Folgen, die ein solcher Schritt mit sich bringt.

Das Kürzen der ohnehin schon geringen Mittel der Musikschule Paul Hindemith in Neukölln, einem der diversesten Stadtteile Berlins bedeutet, das Ende von erschwinglichem Musikunterricht für Neuköllns Bevölkerung mit 29% Armutsanteil (und der einzigen Armutsbeauftragten Deutschlands)- Wegfall von möglichem freiwilligen Lernen trotz horrend langer Wartelisten (zum Teil über 2 Jahre Wartezeit). Schüler*Innen, die in einem potentiell gewaltbereiten Klima im Kindesalter schon Musikunterricht erhalten, sind ganz sicherlich weniger anfällig für ideologische Verführung, haben sie doch in ihrer identitätsstiftenden Zeit schon soziale Kompetenz und gegenseitigen Respekt in verschiedenen Ensembles erfahren und geübt. Sie sind ganz gewiss auch weniger gewaltbereit oder kriminell, weil das Erleben und Erproben der eigenen Fähigkeiten und deren Verbesserung durch kleine Etappensiege in Konzerten ein Ziel vorgeben, das die Energie und den Gefühlshaushalt strukturiert.

An der Musikschule Paul Hindemith Neukölln wird diese musikalische Integrationsarbeit trotz vieler herausfordernder Arbeitsbedingungen wirksam und mit viel Engagement und Idealismus von fast 80% freiberuflichen MusikerInnen geleistet.

Der Unterricht an der Musikschule lehrt, dass Kultur Übung braucht und gegenseitiges Zuhören. Er lehrt den Umgang mit Fehlern und auch mit Frustration, mit Wut, mit Enttäuschung. Er lehrt darüber hinaus den Glauben an das eigene Wachsen und Werden. Denn Musik lehrt uns Komplexität. Sie transportiert eine Datenbank friedlicher Koexistenz von Dissonanzen, von kultureller Vielfältigkeit und Diversität. Musik ist auf erstaunlich mühelose Art in der Lage, die Einflüsse verschiedener Weltanschauungen und Kulturen in sich zu integrieren.

Die Melodien jüdischer KomponistInnen z.B. sind in Kinderliedern, oder deutschen christlichen Messen sowie großen Symphonien zu finden. Jüdische Melodien sind wiederum auch tief von arabischen Musikelementen durchdrungen. Auch im zeitgenössischen deutschen Hiphop hat arabische Kultur ihre Spuren hinterlassen. Er hat benachteiligten Jugendlichen, denen immer wieder ein 'Migrationshintergrund' angehängt wurde, obwohl sie in Deutschland geboren sind, in der Musik einen Ort, eine Heimat geschaffen, einen 'Musikhintergrund'. Musik erwartet kein perfektes Deutsch, es verbinden sich fremde Kulturen in gemeinsamem Musizieren und Klingen. Sie ist daher friedensstiftend und friedenserhaltend.

(In der Rütlichschule, die seit 2006 eine ungeheure Erfolgsgeschichte 'vom Problemfall zur Vorzeigeschule' hinter sich hat, wurde 2023 ein Hiphopsong aufgenommen, in dem es heißt:

'Die Schule ist musikbetont. Für den Rap zum Beispiel hat es sich gelohnt' <https://campusruetli.de/hoer-uns-zu/>)

In Berlin an diesen möglichen Stellen der Begegnung zu sparen, generiert nichts entmutigenderes als kulturelle Obdachlosigkeit. Musik ist der demokratischste Datenspeicher, den wir haben. Und es gibt immer noch Platz in ihr, für jeden! Gelernte Lieder schaffen Gedächtnis, bleiben sogar Demenz- und Alzheimer erkrankten Menschen erhalten. Musik lässt uns also selbst im Zustand kompletter geistiger Orientierungslosigkeit nicht allein.

Diese wichtige soziale und integrative Förderung der Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen abzubauen, erscheint angesichts der zunehmenden Polarisierung der Gesellschaft geradezu fahrlässig. Deswegen appellieren wir an Sie, Ihr Bestmögliches zu bewirken, um diese gesellschaftlich notwendige Arbeit zumindest zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen, die LehrverteterInnen der Musikschule Paul Hindemith Neukölln:

Juliane Gabriel, Kai-Arne Michaels, Anna-Katharina Schau , Gerhard Scherer-Rügert,
Sebastian Stert, Elisabeth Westphal